



«Kiosk auf 1500 Quadratmetern»: Möbel-Klassiker und Trouvaillen aus aller Welt.



Inhaber des «Wohntempels»: Ivan Colombo, Karin Bollinger und Peter Kern.

## «Eine Jugendsünde im Alter»

Bei Colombo la famiglia bittet so mancher um Hausverbot. Ein Besuch im Zürcher Möbelhaus und bei dessen Machern.

Colombo la famiglia ist der Weltenbummler unter den Möbelhäusern. In Neuseeland etwa lebt ein passionierter Orchideenzüchter mit Stühlen, einem Tisch und einem Sofa aus dem Laden in der ehemaligen Brauerei des Hürlimann-Areals. In Containern wurden sie von Zürich aus um den halben Globus geschickt. Auch auf 2456 m.ü.M., im Muottas Muragl im Engadin, findet man Möbel von dort. Und selbst beim Flanieren durch den Laden geht man auf Reisen. Man wühlt in Teppichen aus Marokko, stöbert zwischen Fellen aus Argentinien – und dem Appenzell, und verweilt schliesslich bei prächtigen Muschelketten aus Indonesien. Dazwischen stehen Sofas, Betten, Paravents – clean ist anders und der schräge Schriftzug Konzept.

Ivan Colombo, Karin Bollinger und Peter Kern sind die Inhaber dieses «Wohntempels». Colombo und Bollinger kümmern sich ums Tagesgeschäft – während er vor dem Winter ein halbes Jahr nach Brasilien flieht, ist sie als Geschäftsführerin das ganze Jahr vor Ort. Der Architekt und Gestalter Peter Kern realisiert neben Wohnkonzepten Projekte, bei denen er vom Grundriss bis zum Angebotskonzept verantwortlich zeichnet. Ihn rief Colombo eines Tages an: «Ich bekomme meine erste AHV, was machen wir damit?» Kern schlug ein Treffen bei gutem Essen und Wein vor. Oder man solle einfach gleich einen Kiosk aufmachen. «Jetzt haben wir einen Kiosk auf 1500 Quadratmetern», sagt Ivan Colombo feixend. Eine «Jugendsünde im Alter» nennt der Tessiner den Laden auf zwei Etagen.

Zur Eröffnung 2004 strömten 3000 Neugierige zum denkmalgeschützten Hürlimann-Areal. Denn die drei Macher sind in der Schweizer Designszene keine Unbekannten. Kern war mit Colombo am Aufbau der «Colombo Centro Mobili» beteiligt, 1985 gegründet in der umgebauten Mühle Tiefenbrunnen. Dort arbeiteten auch Bollinger und Colombo bereits zusammen, der vorher beim Neumarkt 17 wirkte. Hier verdiente sich Colombo seine Sporen, heute wird er als «Legende der Schweizer Designmöbelbranche» gehandelt. Was sich der so Bezeichnete mit einem knurrigen «Das ist man doch erst, nachdem man gestorben ist» gefallen lässt.

Denn wo Colombo draufsteht, ist Leben drin. So war das in der Vergangenheit, als man Vernissagen feierte, für die etwa Modemacher wie Dorothee Vogel eine «Bettstatt im Massanzug» entwarfen. Und auch heute kann das Colombo la famiglia für Modenschauen, Lesungen oder Vernissagen gemietet werden. In der Showküche geben ausserdem Spitzenköche wie André Jäger aus der Fischerzunft in Schaffhausen Kochkurse im kleinen Rahmen. Essen und trinken, gemeinsam feiern, diese Tradition soll nun wiederbelebt werden: im nächsten Jahr soll es ein typisches Colombo-la-famiglia-Fest geben. Die drei Macher sind sich einig: «Man muss die Leute auf unkonventionellem Weg zu etwas Unkonventionellem bringen.» Da verwundert es nicht, wenn im neuen Prospekt von Colombo la famiglia der Bolero-Kolumnist Kurt Aeschbacher nur um eines bittet: ihm doch endlich Hausverbot zu erteilen. <